

Du Unbekannter,
Du Allliebender,
Erhoffter, ganz nah,
Der Du niemanden ausschließt, wie ich hoffe,
Der Du mich, uns alle unmerklich trägst, wie ich hoffe,
Du, in dem ich lebe, mich bewege und bin,
Der Du mich berührst und aufrichtest in allem,
was mir begegnet und was mir widerfährt:
in meiner Angst und in meinem Glück,
in meinem Schmerz und in meiner Ohnmacht,
in meinem Mut und in meiner Lebensfreude,
im lieben Gesicht des Nächsten
im Lächeln des Feindes über die fünf Mank,
im Schrecken der Nachrichten,
in der Mühsal der täglichen Arbeit,
in Lust und Kraft.
Mit Dir und in Dir sehe ich, gehe ich, höre ich;
mit Dir und in Dir werde ich gestreichelt
und streichle selbst,
in Dir werde ich gesehen und gehört,
und höre und verstehe.
In allem redest Du zu mir: in Ereignissen
und Worten, in den Worten der anderen und
den Worten, die ich Dir in den Mund lege.
und so höre ich, wie Du zu mir sprichst:
Nimm Dich an und lebe!
Nimm die Welt an und lebe in ihr!
Nimm mich Deinen Gott an und lebe mit mir
Tu das deine!
Komm mir zur Hilfe - mir deinem Gott,
in seiner Sorge um diese arme Welt
Tu was du kannst - und es ist genug.
Das ist unsere Verlorenheit.